

Den Sonntag heiligen
*Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus
in Zeiten der Coronakrise*

26. April 2020 - 3. Sonntag der Osterzeit – Lesejahr A

Einführung:

Zwei Wochen liegt das Osterfest zurück. Der Alltag hat uns wieder würde man in normalen Zeiten vermutlich sagen – in diesem Jahr ist es anders. Dennoch: Was ist geblieben von der für uns Christen höchsten Feier des Jahres?

Im Tagesgebet des heutigen 3. Ostersonntags bitten wir Gott, er möge die Osterfreude in uns fort dauern lassen und uns geben, den Tag der Auferstehung als einen Tag des Jubels und des Dankes zu erwarten. Die 1. Lesung (Apg 2,14.22b-33) und das Evangelium (Joh 21,1-14) erzählen wieder vom Leben der nachösterlichen Gemeinde. Versuchen wir herauszuhören, wie die Osterfreude in uns fort dauern kann.

Lied: Jugolo 249 – Seht, Brot und Wein

Gebet:

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fort dauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde der Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. So bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

21 ¹ Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

² Es waren bei einander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.

³ Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

⁴ Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

⁵ Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

⁶ Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten es nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

⁷ Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.

⁸ Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

⁹ Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot.

¹⁰ Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!

¹¹ Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

¹² Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr.

¹³ Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch.

¹⁴ Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Gedanken zum Evangelium

Der Herr am Ufer. Er ist da in ihrem Alltag, aber nicht so wie vor seinem Tod. "Sie wussten nicht, dass es Jesus war".

Werft rechts aus, auf der Glücksseite. Ganz unsinnig, es ist ja heller Morgen. Für Fischer, die ihr Handwerk verstehen, eine Zumutung.

Aber sie tun es. Und unerwartet stellt sich Erfolg ein, Riesenerfolg. Den Enttäuschten - die gab's also damals schon - wird gesagt: ihr könnt es nicht herbeizwingen, das Reich Gottes - und: Misserfolge müssen euch nicht mutlos machen. Auf sein Wort hin immer wieder ausfahren, wenn es auch noch so aussichtslos erscheint, immer wieder Orientierung suchen an seinem Wort und daraus zu leben versuchen - das ist eure Aufgabe, mehr nicht und weniger nicht. Der Herr am Ufer.

153 Fische, als ob sie sie gezählt hätten. Die Zoologen der Antike haben 153 Fischarten gezählt, berichtet Hieronymus: alle also. Alle sind berufen. Und eben sehr verschiedene. Sehr verschiedene auch in den Gemeinden. Sie haben alle Platz. Ihr braucht keine Angst zu haben, das Netz zerreißt schon nicht, trotz so vieler Fische, trotz so bunter Vögel. Ihr müsst nur Kurs halten auf den Herrn. 153 Fische.

Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fortdauern, so haben wir gebetet. Wie schön: schon in der Bibel steht, wie das gehen kann, so lange nach der ersten Osterfeier: unverdrossen weitermachen - hellhörig und hellichtig sein für seine Nähe im Alltag. Auch wenn wir dabei nichts Außergewöhnliches erleben: wenn sich unser Herz nur nicht verschließt, haben wir mit ihm Gemeinschaft. Dann dauert die österliche Freude in uns fort.

Fürbitten

Jesus Christus, der auferstandene Herr, bleibt bei seiner Kirche und bei denen, die ihm vertrauen. Zu ihm beten wir:

Stärke in allen, die ihr Leben an dir orientieren, die Bereitschaft, von dir Zeugnis zu geben.

Schenke allen, die für sich keine Zukunft sehen, neue Kraft aus der Botschaft von deiner Auferstehung.

Erweise du dich als neuer Anfang für alle, deren Mühe und Arbeit ohne Erfolg zu bleiben scheint.

Schenke unseren Kommunionkindern Freude am Glauben und Heimat in unserer Pfarrei.

Herr, du hast dich deinen Jüngern offenbart und sie für den Dienst in deiner Nachfolge gestärkt. Wir vertrauen darauf, dass du uns auch heute nahe bist und auf unser Gebet hörst. Wir danken dir und preisen dich jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Vater unser

Segensbitte

Der Herr segne und behüte uns. Er bewahre uns vor Unheil und führe uns einst zum ewigen Leben. Amen.

Lied: GL 825 – Von allen Seiten umgibst du mich

Ein Gedicht noch und eine Anekdote

„Nicht mutig“, von Marie Luise Kaschnitz

Die Mutigen wissen, dass sie nicht auferstehen
Dass kein Fleisch um sie wächst am jüngsten Morgen
Dass sie nichts mehr erinnern, Niemandem wiederbegegnen
Dass nichts ihrer wartet, keine Seligkeit, keine Folter
Ich bin nicht mutig!

Als Oswald von Nell-Breunig (8.3.1890-21.8.1991), der große Vertreter der christlichen Soziallehre, seinen 100. Geburtstag feierte (das war *am 8. März* 1990), wünschte einer der Gratulanten ihm noch ein paar schöne Lebensjahre.

Darauf Nell-Breuning: „Das ist mir zu wenig. Ich will ewig leben.“

zusammengestellt von Magdalena Lappas, Gemeindereferentin

Alle Lieder finden Sie auf unserer Homepage unter www.mariahimmelfahrtimtaunus.de beim jeweiligen Hausgebet